

des Pops) in ihrer Bewegung. In der vergangenen Nacht schickte Crutin
 bereits nach der Abreise der Regierung für die Wahlen. Die
 Folge dieser Wahl, bei der Unterstützung für die Demokraten, obwohl der
 Unterstützung mit einer Stimme der Mehrheit. Crutin es für möglich
 den nicht in Brüssel als, tritt die Bewegung der Wahlen immer leichter
 bevor. Die ganze Politik verzichtet sich auf Fortsetzung des Baues und
 der Kontinuität, und die politische Unruhe, durch die Presse zur Herrschaft
 gelangt, steht ihre höchsten Rechte auf ein Maß, mit dem Bedauernlichen diese
 Wahlen in irgendeiner Conflict zu gelangen. Es ist sehr gewiß ein Haupt-
 antheil bei dem Kaiser eigenmächtigen Nachdenken über den Zustand
 der Dinge. Dabei tritt er in solchen Tagen von Zeit zu Zeit vorhergehend
 auf nach Wien und Prag, und erhebt sich periodisch über die Minister als
 Organ seiner Mächtig und seiner Bestimmung. So ist nun immer in Er-
 wartung irgend einer feierlichen Erklärung, in dem Zusammenhang aller sinn-
 gellen Verbindungen. Das ist für den Augenblick die Policyoperation des Pu-
 blicums.

6. März, 21 Nov. Heute wurde ein feierlicher Trauergeheimniß für
 die Vergehen des Helden gehalten. In der überfluteten Kirche drängten sich
 alle Wohlthäter des Bürgerkriegs, mit Ausnahme derer welche sich an
 das gegenwärtige Regime in ihre angehöhen haben. Auch der alte Adel
 Frankreich war zahlreich vertreten. Ferner bemerkte man eine große Anzahl
 höherer Officiere und der ehemaligen Nationalgarden. — Die Anmerkungen
 des St. Petrusischen Cabinets über die Eröffnung der westlichen Oeffen im
 Schweizer Meere haben vollständig die bestellten Kognitionen nicht befristet.
 Der Reichstag untersuchen sich je sehr wohl befristet haben. Doch ist es un-
 möglich das Österreich, die Türkei und England in dieser Sache Noten abzu-
 schicken. Die russischen Anmerkungen wurden einfach zur Kenntniß genommen,
 so daß die Angelegenheit vor der Cam abgehandelt ist. — Die Actiennäre der
 „Presse“ bilden eine Gesellschaft unter der Firma: Rom u. Comp. Hr. Wil-
 land wollte den Majoritäten, Hr. Roux, vorgehen um über die Rücklichkeit
 und die Rückzahlung des Geldes nach Schwaben, oder vielmehr nach seinem
 Geschäftsbedarf zu verfügen. Das Landesgericht hat nach Vorlegung eines
 von G. A. Girardin über dem Herrn Roux bis auf weiteres in seiner Stellung beschlag.
 Hr. Roux stellt das Eigenthum der Actiennäre als gefährdet dar, und er-
 wählte seiner Kämpfe um Hr. Wiland zu verdrängen. Die „Presse“ durch
 seine Finanzrechnungen in Verzug zu bringen, und sie bis zu einem Verzicht zum
 Journal des Actiennaires zu erzwängen. Auch wurde angeführt, die politische
 Reaction der Presse solle einen hohen, der Regierung neue schwebende Ein-
 schuß überliefert werden. Dieser Eintrag wird nicht durch den Hr. Roux
 beabsichtigt welcher sich in der englischen Sache in einem geordneten Jour-
 nalisten gebildet hat und einen Post auf der äußersten linken konfirmirt.
 Das Publicum wurde durch die Enthüllungen, Anspielungen und Unge-
 schickten des Proceßes höchlich erheit, jedoch nicht zu Gunsten des Blattes
 und der Wiland'schen Tendenzen. — Treng gewisser, erkrankter Symptome
 darf man an eine Besserung in der allgemeinen Geschäftslogik glauben. Zwar
 kennt man erst hier oder fünf bedeutende Zahlungseinstellungen, aber die Be-
 sorgnisse wegen der Zahlungstermine am Ende November und December
 nehmen fortwährend zu. In Vion zählt man über 50,000 unbefristigte und
 drohliche Arbeiter. Von allen Ranzeln wird dort die Armee gereinigt. Seit
 drei Wochen haben sich die Zustände in allen Fabricatfabriken in ähnlicher
 Weise verschlimmert. Doch hofft man die Neujahrsvorrechnungen ohne Kata-
 strophen zu überleben. Die Regierung und die Bank werden, wenn die allge-
 meine Lage es nicht geradezu unmöglich macht, das übrige Jahr beitragen,
 indem sie den Disconto wieder herab und der Creditfähigkeit Schranken
 setzen. Daraus wird stark gerechnet. — Die Aufhebung des Ausfuhr-
 verbot für Bier ist zu spät gekommen. Die Preise auf den englischen
 Märkten gestalten den Transportwärt. Der Handel mit Wein und Spi-
 rituosen hat auch seine Kräfte. Die Preise die für beide Artikel angeboten wer-
 den, sind so niedrig, häufig unter dem Verkaufspreis zu sein der Weise, daß die
 Verkäufer nicht verkaufen wollen, wodurch sie auch die Verwendung kläglich, zuletzt
 aber in ihrem eigenen Nachtheil verlängern. Andererseits haben in den letz-
 ten Jahren die Fälschungen, Mischungen und chemischen Verbindungen die
 französische Ausfuhr von Wein und Spirituosen in argen Miskredit gebracht,
 was man zu empfinden anfängt.

Belgien.

Brüssel, 19 Nov. Der Wechselkurs ist im vollen Gange, von
 allen Seiten regnet es Angriff und Anwerf, alle Wästen, vom farielen Born
 bis zum höchsten Spitz, mit und ohne ein klein wenig Verleumdung, kommen
 in Anwendung, und wenn die liberalen Blätter dem letzten Jagminister H.
 Nothens, dem Kaiser des Wohlthätigkeitsgeistes, höchend wie Tyrann folgen
 von Ort zu Ort, wo er mit seiner Candidatur scheitert, so bleiben die Aeri-
 len nicht ruhig, und ganz ungeschäftig für den Liberalismus mag doch
 die Thätigkeit der Aeriellen nicht sein, einzige Jammersweise, welche ein li-
 berales Volk hien und da ausstößt, verlinken doch auch von der Gegenpartei

gewesen ein Stoß gegeben hat. Die Conseruation im Odele Merde haben
 eine Art von Partei reformen, geistlich hatten sie sich bereits etwas mehr
 gewandt als es einige ihrer Blätter sein. In die ihnen allerdings besser ge-
 gangen gehalten Geduld nicht weiter können, und sie nicht in Angriffen auf ihre
 Absichten hinweisen lassen. Wer es nicht nicht verzeihen hat wie das be-
 legte die verschiedenen Blätter sind welche sich bestreht; aber höchst be-
 gannend wird ihre Sprache darum noch; widerwärtiger tonale noch die
 Angriffe der Aeriellen, in die Art in welcher die liberalen Blätter den
 „char Aeri“ vertheidigen; er hat ihnen den Willen gefasst, er geht zu
 ihrer Partei, sie wollen ihn vertheidigen, von welcher Richtung vor dem Ab-
 mächten nach Paris? Der Antrug der J. Aeri hat die Mitglieder des
 Cabinets Parre empfangen, und hat länger Zeit mit den Herren unterhandelt;
 eine positive Bezeichnung hat das nicht, aber es ist nicht zu läugnen daß
 der Antrug in sehr freundlichen Beziehungen mit einigen der jetzigen Cab-
 inetmitglieder schon trüben fand. (N. Preis. 3)

Brüssel, 20 Nov. Die Mitglieder des neuen Cabinets, welche
 der König in diesen Tagen einzeln empfangen hat, sind vorgehen von dem
 Herzog von Brabant in Gesamtheit empfangen worden. Die Zusammen-
 kunft, die einen ganz anderen Charakter hatte, dauerte ziemlich lange, was sich
 aus der freundschaftlichen Stellung erklärt die Hr. Rogier in seiner langen
 politischen Laufbahn zu dem König und dem königlichen Haus fortwährend
 eingenommen hat. — Die hier anwesenden Mitglieder der Linken haben gestern
 eine Zusammenkunft bei Hr. Thierry gehabt, wo, nach dem Erscheinen der
 „Presse“, eine Adresse an die Wähler verlesen ist, die wirgen ertheilt
 wird. Von der Mitglieder der Rechten und von den Aeriellen überhaupt
 waren bis vorgestern 740,000 Franken zu Wohlthätigen unterzeichnet worden.
 Graf Charles de Merode, der anfänglich 60,000 fr. unterzeichnet hat, nach
 weitere 40,000 fr. beigegeben. Der Brüsseler Correspondent der Köln-
 schen Aig. meldet: daß er aus zuverlässiger Quelle erfahren der König von
 Belgien in seiner Unterhaltung mit Hr. Rogier versprochen daß er und
 seine Freunde in Brabant das neue Ministerium unterstützen würden. Die
 zuverlässige Quelle des Correspondenten ist auch diesmal wieder eine trübe
 geredet, indem der Hr. Senatspräsident durchaus kein solches Versprechen
 gegeben, sondern einfach erklärt hat daß er und seine Freunde dem gegenwärtigen
 Cabinet keine principielle Opposition machen würden, was von einer
 fernlichen Unterstützung noch ziemlich entfernt ist. — Von einer Adresse der
 Rechten an die Wähler theile ich Ihnen den Inhalt mit, ohne
 einen weiten Commentar hinzuzufügen. Die Adresse befaßt sich zunächst
 über die Auflösung der Kammer, die dem Könighaus durch das Ministerium
 vom 9 Nov., als ihre Rechtswirksamkeit seiner Bildung, angesetzt sey, wodurch
 der Rechten der Eintritt in der Trübsal unterlag worden. Deswegen appellirte
 sie an das Land, um ihr verneintes Verhalten und ihre verkommenen
 Intentionen zu vertheidigen. Schon seit dem letzten Nov. hätten sie beschlo-
 sen gehabt bei der Eröffnung der Session einen Act festzustellen in Ueberein-
 stimmung mit dem Antecedenten der conseruativen Meinung, die immer, wenn
 das höhere Interesse des Landes es verlangt habe, patriotische Opfer zu brin-
 gen gewußt. Dem Vorhange der Vertagung des Gesetzprojects über die Wohl-
 thätigkeit, den das vorige Cabinet der Majorität würde gemacht haben, würde
 diese durch das Verlangen der fernlichen Zurücknahme eines in seinem Zweck
 und Charakter traweligen Gesetzes gewantwört haben. Das Gesetzproject
 sey übrigens nur die förmliche Confection des Principis der Gesetzgebung
 welches Belgien seit einem Jahr überhauert regiere, und es stehe in Dar-
 monie mit den Principien der fernlichen Gesetzgebungen und mit den nationalen
 Traditionen. Wie das von der Majorität votirte Gesetz gefaßt, wird ihm
 geschützt, und gelagt daß man die Majorität nicht einen Angelegenheit vor die
 öffentliche Meinung führe, und vorgebe sie sey erkrankt, und repräsentire
 nicht mehr das Land. Die Wählung der conseruativen Majorität wird hie-
 rauf näher bezeichnet, wie sie angeordnet, und welche Mittel die Opposition
 versucht um sie zu besiegen. Der Auflösung der Kammer nochmals vorwurfs-
 voll gegen das Ministerium gebildet, wird diesem zugleich vorgeworfen
 daß es ein ungedecktes Wohlthun unter noch ungerichteten Bedingungen an-
 wende, indem es die Wästen in einer Jahreszeit ertheilt wo der Eintritt zu der
 Wahlurne den ländlichen Bevölkerung schwierig und oft unmöglich sei. In
 einer solchen Situation wäre der erste Schritt die allgemeine und absolute
 Aufhebung der Wahlen gewesen, aber dieser Veranke habe nicht die Derrhand
 behalten, da das Zurückgehen der conseruativen Partei eine erste nationale
 Aufregung hätte herbeiführen können. Die Adresse schließt mit den Worten:
 „Welches Voss und die Zukunft den Parteien in Belgien vorkommen mag, die
 conservativ Meinung wird ihren Charakter und die nationalen Traditionen
 aufrecht erhalten; sie wird dem Staat der heiligsten Sache, der Sache
 der Constitution, der Religion und des Königthums ergeben bleiben.“
 — Das Manifest ist von den H. Dechamps, Malou, de Rogier und den Gra-
 fen de Bray, de Meulenare und de Riekerke unterzeichnet. — Von dem
 correcturlosen Tribunal zu Gent ist gegen 46 Beschuldigte das Urtheil wegen